



Biografien von Menschen, die sich in Jena für den Frieden eingesetzt haben.



Kofinanziert durch das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ der Europäischen Union



Doris Liebermann, Jena



Kofinanziert durch das
Programm „Europa für
Bürgerinnen und
Bürger“ der
Europäischen Union

Doris Liebermann



Portrait

- Doris Liebermann wurde am 17. Dezember 1953 in Leimrieth geboren.
- Ihre Eltern waren Landwirte und erzogen sie sehr konservativ.
- Politische Geschehnisse änderten an ihrer Haltung nicht viel.
- Ihr eigenes politisches Denken fing an, als sie bewusst über sich und die Gesellschaft nachdachte.

Doris Liebermann



Meilensteine

1960-1970

Schulbesuch in Leimrieth, Pfersdorf und Häselrieth

1970-1973

Ausbildung als Handelskauffrau mit Abitur in Hildburghausen und Meiningen

1973-1977

Studium (Slavistik, Theologie) und verschiedene Jobs in Jena (u.a. diakonisches Jahr im Feierabendheim „Martin Luther“ Jena)

1979-1983

Studium der Ostpreußischen Geschichte und Slavistik in West-Berlin

1988-1994

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für politische Wissenschaften der Freien Universität Berlin

1989 bis heute

Autorin für Radio, Fernsehen und Zeitungen

2004-2007

Vorstandmitglied der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Sie ist Mitglied des Autorenkreises der Bundesrepublik, des Pen-Zentrums deutschsprachiger Autoren im Ausland und der Menschenrechtsorganisation Memorial

Doris Liebermann



Hintergrund des Engagements

Jena, Herbst 1976.

- Am 18. November sprechen die Mitglieder der jungen Gemeinde Jena-Stadtmitte über die Ausbürgerung von Wolf Biermann.
- Die Jugendlichen sind sich einig, dass man irgendetwas gegen dies staatliche Willkür tun muss. Wolf Biermann ist für viele von Ihnen ein wichtiges Sprachrohr. Er singt und schreibt, was die Jugendlichen denken, fühlen und hören wollen.

Doris Liebermann



Konkrete Darstellung des Engagements

- Am 17. November 1976 telefoniert die 22-jährige Doris Liebermann mit dem Schriftsteller Jürgen Fuchs und lässt sich von ihm den Text einer Petition diktieren.
- Jürgen Fuchs wohnt zusammen mit Frau und Tochter bei Robert Havemann in Grünheide bei Berlin.
- Sie tippt den Text auf ihrer Schreibmaschine ab und fertigt mehrere Durchschriften an. Das Kohlepapier, das für die Durchschriften nötig ist, wirft sie in den Papierkorb.
- Am nächsten Morgen wird sie verhaftet, denn Stasileute finden das Kohlepapier.
- Es folgt ein 48 Stunden andauerndes Verhör.

Doris Liebermann



Auswirkung des Engagements

- Die Stasi will von Doris Liebermann hören, dass Robert Havemann der „Kopf der Organisation“ ist.
- Der Haftbefehl gegen sie wird begründet mit „Beihilfe zu staatfeindlichen Handlungen“.
- Trotzdem wird sie freigelassen, weil, wie sie heute vermutet, die Kirche sich für sie und andere Jenenser Theologiestudenten eingesetzt hatte.
- Nach ihrer Entlassung unterstützen sie andere Inhaftierte, unter ihnen auch ihr Freund, der Sozialdiakon Thomas Auerbach.
- Im Frühsommer 1977 teilt ihr der Rechtsanwalt Wolfgang Schnur, der inoffizieller Mitarbeiter der Stasi ist, mit, dass Thomas Auerbach seiner Ausreise zugestimmt habe und das sie als Angehörige ebenfalls ausreisen dürfte.
- Unter diesem Druck stimmt sie schließlich zu.
- Am 2. September 1977 wird Thomas Auerbach nach West-Berlin ausgewiesen.
- Am 17. Dezember 1977 folgt Doris Liebermann.

Doris Liebermann



Kann man sagen, dass diese Person „Vorbildhaft“ für ein Engagement heute ist?

Meiner Meinung nach ist Doris Liebermann ein gutes Beispiel für unsere heutige Zeit; da sie sich gegen Ungerechtigkeit eingesetzt und nicht einfach zugeguckt hat. Sie hat Mut bewiesen und etwas riskiert um jemand anders zu helfen. Heutzutage kommt das leider nicht mehr so häufig vor, deswegen sollten wir uns ein Beispiel an ihr nehmen und uns für Andere einsetzen.
(Annika Schmelzer, 22)

Doris Liebermann



Doris Liebermann und
Thomas Auerbach in
Rumänien 1976



Doris Liebermann auf einem
Treffen von Jenensern und
ausgereisten Jenensern in
den Masuren 1980





Andreas Friedrich,
Jena

Andreas Friedrich

Persönliche Daten

- Andreas Friedrich wurde am 07. Oktober 1957 in Dresden geboren.
- Er wächst bei seinen Großeltern auf, die beide ehemalige KPD- Mitglieder sind.
- Er geht zur Christenlehre und lässt sich mit 15 Jahren taufen.

Andreas Friedrich

Meilensteine

1973

Andreas Friedrich beginnt eine Ausbildung zum Unterstufenlehrer in Radebeul.

Nach einem halben Jahr wird er wegen „moralischer Unreife“ und „auffälligem Verhalten“ exmatrikuliert. Die eigentlichen Gründe für die Exmatrikulation sind jedoch seine Kontakte zur Trammer Szene und zu kirchlichen Gruppen. Auch seine langen Haare und seine Jeans passen dem Direktorium nicht ins Konzept.

Gezwungenermaßen absolviert er eine Ausbildung zum Lüftungsanlagenbauer.

1979 bis 1982

Andreas Friedrich absolviert eine Ausbildung zum Sozialdiakon in Fürstenwalde.

1982

Umzug nach Jena und Heirat mit Ute Hinkeldey.

Ab diesem Zeitpunkt beteiligt er sich an Aktionen der Friedengemeinschaft Jena.

Heute

Engagement im Verein Kunst-Bauer e.V. und grenzüberschreitende Kulturarbeit im Dreiländereck mit Polen und Tschechien.

Andreas Friedrich

Hintergrund des Engagements

DDR, 1970. In dieser Zeit gibt es eine gut vernetzte Trammer Szene, zu der auch Andreas Friedrich gehört. Er trampelt quer durch die Republik, zu Konzerten oder Freunden.

- Der Staat beobachtet und bespitzelt die jungen Trammer nicht nur wegen ihres unangepassten Aussehens mit langen Harren und Jeans. Der DDR-Obrigkeit ist das Protestpotenzial dieser Gruppe bewusst, weil sie nicht nur feiert und trinkt, sondern sich auch über Veränderungen in der Gesellschaft Gedanken macht.
- Nach seinem Umzug nach Jena beteiligt er sich an Aktionen der Friedensgemeinschaft Jena.
- Einige kamen aus der kirchlichen Jugendarbeit in Jena, andere stießen von außen hinzu. Einig war man sich darin, dass die Kirche zu wenig tue für die Friedensaktivisten. Antrieb für die Aktivitäten für den Frieden war zudem der ungeklärte Tod des Bürgerrechtlers Matthias Domaschk am 12. April 1981 in der Stasi-Untersuchungshaft in Gera.

Andreas Friedrich

Konkrete Darstellung des Engagements

- Der 24-Jährige Andreas Friedrich erscheint, zusammen mit anderen Mitgliedern der Friedensgemeinschaft Jena mit eigenem Transparent, zur Demonstration zum Pfingsttreffen der Freien Deutschen Jugend am 19. Mai 1983.
- Auf seinem Transparent steht „Schwerter zu Pflugscharen“, der wichtigste Slogan der Friedensbewegung in der DDR.
- Die Friedensgemeinschaft Jena fotografiert ihre Aktionen, verbreitet die Bilder in der DDR und der Bundesrepublik. Dieser Schritt in die Öffentlichkeit soll andere animieren, es ihr gleichzutun und dient außerdem dem eigenen Schutz.

Andreas Friedrich

Wie hat sich
dieses
Engagement
ausgewirkt?

Der Staat will die Friedensgemeinschaft loswerden.

Im Mai 1983 begann die Stasi ihre Aktion "Gegenschlag": 40 Aktivisten wurden innerhalb von drei Tagen zur Ausreise gezwungen.

- Die Stasi droht Andreas Friedrich, die Kinder wegzunehmen und in ein Heim zu stecken.
- Ihm steht ebenfalls eine Haftstrafe wegen Totalverweigerung des Wehrdienstes bevor. Als er im August 1983 schließlich einen Ausreiseantrag für sich und seine Familie stellt, wird dieser noch am selben Tag genehmigt. Die Friedrichs sollen innerhalb von 48 Stunden ausreisen.
- Eine Woche kann Andreas Friedrich noch zum Packen und Abschiednehmen aushandeln, dann muss er mit seiner Familie über den Grenzübergang Berlin-Friedrichstraße ausreisen.

Andreas Friedrich

Kann man sagen, dass diese Person „Vorbildhaft“ für ein Engagement heute ist?

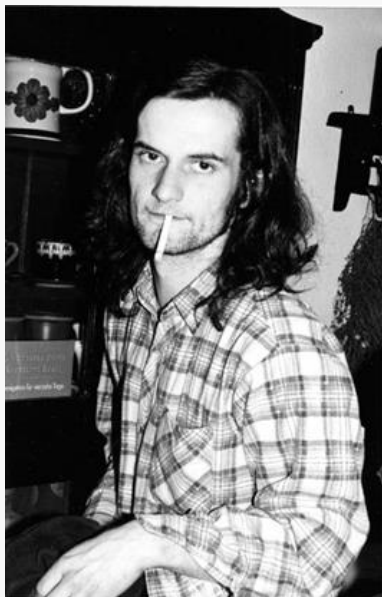
Meiner Meinung nach ist Andreas Friedrich ein gutes Vorbild für unsere heutige Zeit.

- Er und die Friedensgemeinschaft hatten den Mut Schranken aufzubrechen und Verbindungen zu schaffen. Dabei wurde keine Gewalt angewandt.
- Es zeigt mir, dass wir Veränderungen zulassen können und unseren Standpunkt auch ohne Waffen oder Gewalt jeglicher Form zu missbrauchen.

(Annika Schmelzer, 22)

Andreas Friedrich

Andreas Friedrich Anfang
der 1980er Jahre



Andreas Friedrich auf der
Demonstration der FG Jena
am 19. Mai 1983.

